

Adresse

**des Gemeinde-Ausschusses der Stadt Wien an Seine
Majestät den Kaiser.**

Eure Majestät!

Der neugewählte Gemeinde-Ausschuß der Haupt- und Residenzstadt Wien, dem die Aufgabe zu Theil geworden, die gesammten Verhältnisse der größten Municipalität des Staates im Einklange mit der neuen Ordnung der Dinge zu regeln, hält es beim Antritte seiner, unter den außerordentlichsten Umständen begonnenen Mission für seine erste und dringendste Pflicht, sich an Eure Majestät in tiefster Ehrfurcht, mit vollem Vertrauen zu wenden.

Die gewaltigen Ereignisse der letzten Monate, welche die ganze europäische Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttert, so manche Throne wanken gemacht oder umgestürzt, haben die Liebe der Völker Oesterreichs zu ihrem erhabenen Herrscherhause, zu dem gütigsten der Monarchen, dessen kaiserliches Wort am 15. März, ein schaffendes „Es werde“, ein neues Leben für Millionen hervorgerufen, für alle Folgezeit dauernd befestigt, und gewiß geht keine der vielen Provinzen, die den milden Scepter Eurer Majestät gehorchen, der Bevölkerung der Stadt Wien an dankbarer Anhänglichkeit für Höchstdero Person, an bewährter Treue für die herrschende Dynastie voran.

Desto schmerzlicher muß es diese Bevölkerung berühren, den geliebten Monarchen in Folge von Befürchtungen, welche nur durch partiische Darstellung seiner Umgebung hervorgerufen seyn können, so lange von der Burg seiner Väter, von seiner treuergebenen Residenz abwesend zu sehen.

Eure Majestät! Der treugehorsamste Gemeinde-Ausschuß der Stadt Wien sagt es in ehrfurchtsvollen offenen Worten. Die Ereignisse des 15. und 26. Mai, zumal die des letzteren Tages, ungewöhnlich in der Erscheinung wie die ganze Zeit, in der wir leben, abgesehen von einigen unlauteren Beimischungen, wie sie in großen Volksbewegungen auch bei der edelsten, reinsten Sache vorzukommen pflegen, diese Ereignisse treten der geheiligten Person Eurer Majestät der Dankspflicht von Millionen für Höchstdieselbe so durchaus nicht nahe, daß vielmehr die Liebe der Bevölkerung Wiens zu dem constitutionellen Monarchen, gerade an diesen Tagen ihren lautesten, einhelligsten Ausdruck fand.

Die Bewegung jener Tage, sie ward durch die weit verbreitete Befürchtung vor dem unseligen und unzweideutigen Treiben einer Partei hervorgerufen, welche dem Monarchen seine dankbaren Unterthanen als Rebellen schildern, sein väterliches Herz ihnen entfremden, uns alle Früchte der Märztage rauben oder doch verkümmern möchte, einer Partei, welche den großen Umschwung der Dinge gar nicht oder nur widerstrebend anerkennen will, welche das volksthümliche, freiheitliche Leben als der Monarchie gefährlich darstellt, welche sich an separatistische Tendenzen, an alles klammert, was dem Bestande des wiedergeborenen Oesterreichs seiner vollen lebenskräftigen Entwicklung feindlich im Wege steht.

36

Kaiserliche Majestät! diese Partei gab Höchstdieselben als den Gefangenen in Wien aus, gefangen in Mitten des treuesten, gutmüthigsten Volkes der Erde. Dieses Volk, es wird so lange seinem Herrscher sehnsuchtsvoll entgegenblicken, ihn so lange als gefangen in den Armen einer volksfeindlichen, kleinen Partei erblicken, bis Euerer Majestät in Höchstdero Residenz wieder zurückkehren.

Wohl weiß es Wien, und seit der Abwesenheit Euerer Majestät empfindet es doppelt tief, wie sehr das Wohl und Wehe, die Blüthe und das Ansehen dieser Stadt an die erlauchte Dynastie unzertrennlich geknüpft ist. Aber der historische und natürliche Schwerpunkt des Gesamtstaates liegt nirgends außerhalb Wiens, er kann zum Heile für alle Provinzen nirgends anders liegen. Wien ist und bleibt das Herz des mächtigen Staates.

Euerer Majestät, das Vertrauen in die öffentlichen Zustände, wer könnte es sich verhehlen, ist tief erschüttert, Gewerbe und Handel, seit lange stehend, fast in gänzliche Stockung verfallen, die allgemeine Noth und mit ihr die allgemeine Gefahr in fortwährender, erschreckender Zunahme.

Die gelähmte Centralgewalt kann nicht mit jener Energie und Schnelligkeit bis zu den äußersten Gränzen des Reiches ihre Wirksamkeit geltend machen, ohne welche kein harmonisches Zusammenwirken der Theile zum Ganzen, kein geordnetes Staatsleben möglich ist. Der Reichstag, der im Laufe dieses Monats in Wien zusammentreten soll, **zusammentreten muß**, um die große Verfassungsfrage zu lösen, findet nach dreimonatlichem Versäumnisse organischer Thätigkeit alles unvorbereitet, alles erst zu schaffen.

Die Sehnsucht der Residenzstadt nach der geliebten Person des Monarchen steigert sich zur lebhaftesten Ungeduld, denn dem allgemeinen Volksbewußtseyn ist es klar, daß die Geschieke des Staates nur von seinem Mittelpunkte, von der Hauptstadt aus geordnet werden können, daß die drückende Ungewißheit der Zustände Wiens die nachtheiligsten Folgen für die Gesamtheit nach sich ziehen muß, daß allen Hoffnungen der freiheitsfeindlichen Reaction, wie der unter der Maske der Freiheit sie vernichtenden Anarchie, allen den Staat läugnenden separatistischen Tendenzen nur durch die unmittelbare Rückkehr des Monarchen ein Ende gemacht werden kann. Der treuehorsaamste Gemeinde-Ausschuß der Stadt Wien würde seiner Pflicht gegen Euerer Majestät wie gegen seine Committenten nicht entsprechen, wenn er Euerer Majestät die großen Gefahren nicht unverholen andeutete, welche die verlängerte Abwesenheit Euerer Majestät von Höchstdero Residenzstadt nicht nur für diese, sondern für die gesammte Monarchie, ja selbst für die Dynastie mit sich brächte. Die Gemüther der Bevölkerung würden in solcher Abwesenheit nicht sowohl eine unverdiente, dem väterlichen Herzen Euerer Majestät abgedrungene Strafe, als vielmehr eine durch die Dauer hart treffende Kränkung erblicken, und die leicht erregbare Menge unschwer eine Beute der Beängstigung oder der verderblichsten Einflüsterungen werden.

Die baldigste Rückkehr Euerer Majestät in Höchstihre Haupt- und Residenzstadt, die ungesäumte Bildung eines Ministeriums von Männern des allgemeinen Vertrauens, welche die constitutionelle Monarchie mit allen ihren Folgen aufrichtig wollen, und ihr einsichtsvoll, thatkräftig, entschieden dienen, um im Einklange mit dem sofort in Wien zusammentretenden constituirenden Reichstage die Grundlagen des neuen Staatslebens festzustellen; dieß allein kann den Staat, die Monarchie im kritischsten Augenblicke retten, und aus namenloser Verwirrung Muthlosigkeit und Unbestimmtheit, uns einer großen, herrlichen Zukunft entgegen führen. Euerer Majestät werden in den constitutionellen Institutionen, in der dankbaren Liebe eines freien, edlen Volkes die festeste, unerschütterlichste Stütze des Thrones, der Dynastie finden.

Wien den 1. März 1848

Die Wirren des Tages werden sich allmählig in allgemeiner Harmonie auflösen, die Klagen in Jubel verwandeln, und Euerer Majestät erkennen, auf welcher Seite mehr treue Anhänglichkeit und Begeisterung für die wahren Interessen des Thrones vorhanden ist, auf der des Volkes oder jener Wenigen, die das Volk verläumdern und anfeinden. Dieses Volk, es ist fest entschlossen, die Gefahren der Anarchie, aber ebenso entschieden, auch die Gefahren fern zu halten, welche ihm von einer rückschreitenden Partei drohen.

Niemand liebt in Oesterreich den Monarchen mehr, als die Wiener Bevölkerung. Auf keine Bürgerschaft darf unser gütigster Kaiser fester bauen, als auf diese Liebe.

Der Gemeinde-Ausschuß der Stadt Wien wird seine hochwichtige Aufgabe um so sicherer und segensbringender erfüllen, und durch die Beruhigung Wiens zur Beruhigung des Zustandes des ganzen Staates beitragen können, je früher der geliebteste Fürst in unsere Mitte wiederkehrt. Mit dem heißesten Wunsche, daß diese ehrfurchtsvolle Bitte baldigst erhört werde, naht sich Euerer Majestät der treuehorsaamste, unterthänigst gefertigte Gemeinde-Ausschuß der Haupt- und Residenzstadt Wien, am 3. Juni 1848.

Folgen die Unterschriften der Gemeinde-Ausschüsse.



Die gewöhnliche Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttert, so mancher Thronen wanken gemacht oder umgestürzt, haben die Völker Oesterreichs zu ihrem erhabenen Herrscherhause, zu dem gültigen Monarchen, dessen kaiserliches Wort am 15. März ein schaffendes, ein neues Leben für Millionen hervorgerufen, für alle Folgezeit dauernd befestigt, und gewiß geht kein Herz Oesterreichens, das dem mächtigen Euerer Majestät gehorcht, der Bevölkerung der Stadt Wien an dankbarer Anhänglichkeit für Euerer Person, an bewährter Treue für die herrschende Dynastie voran.

Dieser schmerzlicher muß es die Bevölkerung berühren, den geliebten Monarchen in Folge von Befürchtungen, welche nur durch partielle Darstellung seiner Umgebung hervorgerufen sein können, so lange von der Burg seiner Väter, von seiner treuehorsaamen Residenz abweisend zu leben.

Euerer Majestät! Der treuehorsaamste Gemeinde-Ausschuß der Stadt Wien sagt es in ehrfurchtsvollen offenen Worten. Die Ereignisse des 15. und 26. Mai, zumal die des letzteren Tages, ungewöhnlich in der Geschichte wie die ganze Zeit, in der wir leben, abgesehen von einigen unlauteren Vermuthungen, wie sie in großen Volksbewegungen auch bei der besten, reinsten Sache vorzukommen pflegen, diese Ereignisse treten der gütigsten Person Euerer Majestät der Dankpflicht von Millionen für Euerer Person so durchaus nicht nahe, daß vielmehr die Liebe der Bevölkerung Wiens zu dem constitutionellen Monarchen, gerade an diesen Tagen ihren lautesten, einhelligsten Ausdruck fand.

Die Bewegung jener Tage, sie ward durch die weit verbreitete Befürchtung vor dem unheiligen und ungewissen Treiben einer Partei hervorgerufen, welche dem Monarchen seine dankbaren Unterthanen als Rebellen schildern, sein väterliches Herz ihnen entfremden, aus alle Früchte der Märztage rauben oder hoch verthunern möchte, einer Partei, welche den großen Umschwung der Dinge gar nicht oder nur widerstrebend anerkennen will, welche das vollständige, freiheitliche Leben als der Monarchie gefährlich darstellt, welche sich an separatistische Tendenzen, an alles klammert, was dem Bestande des wiedergeborenen Oesterreichs seiner vollen lebenskräftigen Entwicklung feindlich im Wege steht.

Inmitten der Krisen des Jahres 1918 hat die österreichische Bevölkerung eine Reihe von großen Entschlüssen gefasst, die die Grundzüge des neuen Staatslebens festlegen. Diese Entschlüsse sind im Reichsrat am 1. Dezember 1918 in Wien beschlossen worden. Die neuen Bestimmungen sind in den §§ 1 bis 14 des Verfassungsgesetzes vom 21. Oktober 1918 niedergelegt.

Die neue Verfassung ist in der Hauptsache die Arbeit der Reichsratsmitglieder, die im Reichsrat am 1. Dezember 1918 in Wien zusammentreten. Die Reichsratsmitglieder sind in der Verfassung vom 21. Oktober 1918 als „Reichsratsmitglieder“ bezeichnet. Die Reichsratsmitglieder sind in der Verfassung vom 21. Oktober 1918 als „Reichsratsmitglieder“ bezeichnet. Die Reichsratsmitglieder sind in der Verfassung vom 21. Oktober 1918 als „Reichsratsmitglieder“ bezeichnet.



Die Sehnsucht der Bevölkerung nach der Einheit des Reiches hat sich in der letzten Zeit sehr lebhaft geltend gemacht. Die Bevölkerung hat sich der Einheit des Reiches lebhaft bewusst und ist es klar, dass die Einheit des Reiches der einzige Punkt ist, von dem aus die Einheit des Reiches erreicht werden kann. Die Bevölkerung hat sich der Einheit des Reiches lebhaft bewusst und ist es klar, dass die Einheit des Reiches der einzige Punkt ist, von dem aus die Einheit des Reiches erreicht werden kann.

Die baldigste Rückkehr Eurer Majestät in Ihre Hauptstadt Wien ist die dringendste Forderung der Bevölkerung. Die Bevölkerung hat sich der Einheit des Reiches lebhaft bewusst und ist es klar, dass die Einheit des Reiches der einzige Punkt ist, von dem aus die Einheit des Reiches erreicht werden kann.